

STADT REINBEK

„Es ist gut, anderen Menschen zu helfen“

An der Gemeinschaftsschule kümmern sich Schulsanitäter bei Verletzungen oder Unfällen um ihre Mitschüler. Jetzt tritt die zweite Generation an.

Jule Kaleja hat sich böse verletzt. Aus einer Schnittwunde am rechten Arm läuft das Blut. Die 17-Jährige hat einen Schock und braucht dringend erste Hilfe. Patricia Engelbrecht und Rufus Mahnecke kümmern sich sofort um die Jugendliche. Sie gehören dem Schulsanitätsdienst der Gemeinschaftsschule Reinbek an. Ihre Aufgabe: Mitschülerinnen und -schüler, die sich zum Beispiel beim Sport, bei Streitereien oder durch Unachtsamkeit verletzt haben, zu versorgen. Dabei sollen sie in kurzer Zeit unter anderem auch beurteilen, ob professionelle Hilfe gerufen werden muss.

Jules Verletzung ist zum Glück nur Schminke – wenn auch äußerst realistisch auf den Unterarm der Schülerin gezaubert. Ihre Mitschüler Patricia und Rufus sind nämlich Schulsanitäter in Ausbildung: Zum Ende des insgesamt 35 Stunden umfassenden Lehrgangs müssen sie sich einer theoretischen und praktischen Prüfung unterziehen. Unter den Augen der Ausbilder vom Arbeiter Samariter-Bund (ASB) Bergedorf beweisen sie, was sie gelernt haben. Dazu zählt auch, der „verletzten“ Jule einen Druckverband anzulegen.

Die beiden Jugendlichen gehören zu einer Gruppe von 20 Mädchen und Jungen, die in diesem Jahr die Ausbildung zum Schulsanitäter gemacht haben. Es ist bereits die zweite Generation. Im Schuljahr zuvor war der Sanitätsdienst gegründet worden. „Für uns Lehrer ist das eine deutliche Erleichterung“, sagt Biologielehrerin Nora Weinheber. Sie ist Ansprechpartnerin im Lehrerkollegium und zuständig für die Koordination des Dienstes. Die Sanitäter machen ihre Arbeit ansonsten in eigener Verantwortung.

„Opfer“ Jule Kaleja zählt zur ersten Generation von Schulsanitätern an der Gemeinschaftsschule, ebenso wie Thore Joppich. Der 17-Jährige war schon bei der Freiwilligen Feuerwehr Reinbek aktiv, als er vor etwas mehr als



Patricia Engelbrecht und Rufus Mahnecke versorgen ihre Mitschülerin Jule Kaleja, die eine offene Wunde am rechten Arm hat – die Verletzung besteht allerdings nur aus Theaterschminke. Foto: Prädell

einem Jahr von den Männen hörte, an der Schule einen Sanitätsdienst zu gründen. „Ich war sofort bereit das mitzumachen“, berichtet er.

Jugendliche im Alter ab 13 Jahren können sich als Sanitäter zur Verfügung stellen. Voraussetzung ist die Teilnahme an einem Ersten-Hilfe-Kursus sowie an einem Lehrgang, der 35 Stunden umfasst. „Dabei lernen wir zum Beispiel die Versorgung von Platzwunden oder Knochenbrüchen“, so Joppich, „aber auch Reanimation wird unterrichtet.“

Rufus Mahnecke ist neu an der Gemeinschaftsschule und erfährt durch seinen Feuerwehr-Kameraden Thore von dem Sanitätsdienst. „Das fand ich sofort interessant“, berichtet der 17-Jährige. Und so beschloss er, sich für den Lehrgang anzumelden. „Die Ausbildung ist gut“, urteilt er, „da lernt man viel, was man auch in der Freizeit gut gebrauchen kann.“

Ebenfalls durch eine Freundin wurde Patricia Engelbrecht auf den Schulsanitätsdienst aufmerksam gemacht. „Ich finde es gut, anderen Menschen helfen zu können“, meint die 16-jährige Schülerin.

Dabei müssen die jugendlichen Sanitäter ihre Fähigkeiten öfter unter Beweis stellen als ihnen zu Beginn ihres Dienstes vermutlich bewusst ist. Die 20 jungen Erstholfer des ersten Jahrgangs wurden nach Worten von Thore Joppich zu nicht weniger als 150 Einsätzen in einem Jahr gerufen. „Darunter waren Sportverletzungen“, sagt der Schüler, „wie zum Beispiel Prellungen oder Knochenbrüche. Auch bei Bisswunden, die sich Mitschüler zum Beispiel bei Handgreiflichkeiten auf dem Schulhof zugezogen haben, waren wir im Einsatz.“ Die Nachwuchs-Sanitäter waren sogar gefordert, wenn einer ihrer Mitschüler mit Herzproblemen zu kämpfen hatte – im Zweifel wurde der Notarzt verständigt.

Schulleiter Dirk Böckmann weiß den Einsatz der Jugendlichen zu schätzen. „Mit ihrer Arbeit entlasten sie vor allem uns Lehrer sehr“, sagt er. Denn normalerweise sind die Pädagogen gefordert, wenn es um die medizinische Versorgung von Schülern geht. Das erledigen jetzt die Jugendlichen selbst. „Wir Lehrer können uns in der Zeit weiter dem Unterricht widmen“, betont Böckmann.

Die Behauptung, die vielzitierte „Jugend von heute“ interessiere sich nur noch für Computerspiele und Smartphones, wird an der Gemeinschaftsschule Reinbek Lügen gestraft. Denn tatsächlich ist die Nachfrage der Mädchen und Jungen nach dem Schulsanitätsdienst größer als der Bedarf. „Wir hätten in diesem Lehrgang noch zehn Schüler mehr aufnehmen können“, sagt Lehrerin Weinheber. Doch mehr als 20 Jugendliche pro Jahrgang können nicht an der Ausbildung des ASB Bergedorf teilnehmen. ■ hap

IHR NÄCHSTER UMZUG? WIR PACKEN DAS!

JAN BODE
UMZUG · TRANSPORT · LOGISTIK

www.bodespedition.de
Röntgenstr. 27-29 · 21465 Reinbek · Tel. +49 (0)40 797 60 600

Bauunternehmen Thomas Weißlock

- * Badsanierung
- * Altbausanierung
- * Reparaturarbeiten
- * Bauwerksabdichtung

Klaus-Groth-Str. 9 * 21465 Reinbek
☎ : 040 – 710 9 76 76
Mail: wessollock-bauunternehmen@gmx.de

GETRÄNKE LAND

... erfrischend anders!

REINBEK GETRÄNKE LAND APP
HERMANN-KÖRNER STR. 53
LIEFERSERVICE 040-71 00 16 02

www.getraenkeland.com · facebook.com/getraenkeland

<p>Astra vier Helsten verschiedene Sorten</p> <p>15% GUTER 10,99 ANTISCHNAPPEL</p> <p>27 x 0,33l 191,20 € zgl. 3,40 € Pfand</p>	<p>Budweiser Premium Lager oder Premium Dark</p> <p>12% GUTER 14,99 ANTISCHNAPPEL</p> <p>39 x 0,5l 191,50 € zgl. 3,10 € Pfand oder 24 x 0,33l 191,80 € zgl. 3,40 € Pfand</p>
<p>Mittwochs KRÄCHER GÜLTIG AM 27.09.2017!</p> <p>27% GUTER 8,- ANTISCHNAPPEL</p>	<p>Edition Axel Holdbrecht Crisis Table Flour-Glühwein</p> <p>15% GUTER 3,49 ANTISCHNAPPEL</p> <p>Flasche 0,33l 11,40 €</p>
<p>Flensburger verschiedene Sorten</p> <p>11% GUTER 11,99 ANTISCHNAPPEL</p>	<p>Hella Bierwasser verschiedene Sorten</p> <p>11% GUTER 4,99 ANTISCHNAPPEL</p> <p>12 x 1,0l PEI 119,42 € zgl. 4,10 € Pfand</p>
<p>Winter Palace Yoda 40% Vol.</p> <p>1% GUTER 9,99 ANTISCHNAPPEL</p>	

Kuck Mal!
Wir bringen Sie in Form!

Sport-BHs Gr. 70-105 Cup A-H

Nur der Mühlenredder eignet sich

Die Stadtverordneten tun sich seit Jahren schwer mit der Entscheidung über den Standort für die neue Feuerwache. Jetzt soll es zum Schwur kommen.

Die Sitzung der Kommunalpolitiker am kommenden Donnerstag verspricht einige Spannung. Nach einer erneuten Prüfung verschiedener Standorte für das geplante neue Gerätehaus der Freiwilligen Feuerwehr Reinbek durch die Verwaltung soll die Stadtverordnetenversammlung nun den Weg frei machen für den Standort Mühlenredder.

Im Jahr 2014 hatte die Stadtver-

ordneten Landrat Klaus Pöger. Es folgte ein Architekten-Wettbewerb unter breiter Beteiligung der Kommunalpolitik und der Öffentlichkeit, in dem ein Entwurf für eine moderne Feuerwache auf dem Grandplatz der TSV Reinbek den Zuschlag bekam.

Als sich allerdings die Kosten für Feuerwehrgerätehaus, die Einrichtung eines neuen Fußballplatzes für den Sportverein und notwendige bauliche Veränderungen, wie Verlegung von Parkplätzen am Mühlenredder, auf geschätzt mehr als acht Millionen Euro summierten, kamen vielen Kommunalpolitiker in allen Fraktionen erneut Zweifel: Das

aufgehoben. Die Verwaltung erhielt den Auftrag, erneut Standorte an der Hermann-Körner-Straße und am Kampsredder im Norden Reinbeks zu untersuchen – das war allerdings schon im Jahr 2013 geschehen.

Im Mittelpunkt bei allen Varianten steht die so genannte Hilfsfrist. Gelingt es dem Helfern der Freiwilligen Feuerwehr Reinbek, alle Punkte in ihrem Zuständigkeitsbereich in vorgegebener Zeit zu erreichen?

Das Ergebnis der erneuten, intensiven Überprüfung: Einzig der Standort Mühlenredder kommt für die Feuerwache in